







LEIPZIGER STRASSE  
KÖNIGSTRASSE  
ROSENHALER STR.  
MORITZPLATZ

# A. WERTHEIM

VERSAND-  
ABTEILUNG  
BERLIN W. P.  
LEIPZIGER STRASSE

**Blusenstoff**  
gestreift, helle u. dunkle Farben, Meter  
**27<sup>50</sup>**

**Blusenseide**  
dunkle Farbtöne, gestreift und kariert  
etwa 70 cm breit, Meter  
**46<sup>00</sup>**

**Kostümstoffe**  
gute Qualitäten, dunkel gemustert  
etwa 120-130 cm breit, Meter  
**57<sup>50</sup>**

**Mantelstoffe**  
gute flauschartige Qualität, etwa  
130 cm breit, Meter  
**64<sup>50</sup>**

## Billige Pelzwaren

- Kollier Fuchsfurm, Skunkskanin . . . . . 68<sup>50</sup>
- Rollkragen Skunkskanin . . . . . 90<sup>00</sup>
- Wickelkragen Chinchillakanin . . . . . 118<sup>00</sup>
- Jackenkragen Biberkanin . . . . . 170<sup>00</sup>
- Wickelkragen Biberette . . . . . 260<sup>00</sup>
- Schalckragen Elektrikkanin . . . . . 380<sup>00</sup>
- Skunkskragen gf., Streifenverarb. 780<sup>00</sup>
- Skunksmuff dazu passend . . . . . 780<sup>00</sup>
- Pelz-Mantel Skunkskanin . . . . . 2800<sup>00</sup>
- Pelz-Mantel Elektrik-Kanin . . . . . 4800<sup>00</sup>

**Bluse**  
blau-grün kariert, Stoff, jugendl. Form  
**39<sup>00</sup>**

**Damenmantel**  
dunkelfarbiger Flauchstoff, reich  
bekurbelt  
**495<sup>00</sup>**

**Damenmantel**  
gleiche Ausführung wie oben, Kragen  
und Manschetten mit Pelz garniert  
**690<sup>00</sup>**

**Mantelkleider**  
fresche Formen aus guten haltbaren  
Stoffen  
**275<sup>00</sup> 345<sup>00</sup>**

### Photographische Ateliers

Leipziger Str. Rosenhaler Str. Moritzplatz Königstr.

#### Postkarten und Bilder

von der einfachsten bis zur besten Ausführung  
Eigene Malateliers

Weihnachts-Aufträge  
möglichst sofort erledigen

### Theater und Vergnügungen

**Volksbühne**  
7 Uhr:  
**Rabale u. Liebe**  
**Neues Volksbühnen**  
Königsplatz 44.  
7 1/2 Uhr: **Verlies u. Turm**

**Proletartheater**  
Theater  
Mittwoch, den 24. Nov. 7 1/2 U.  
**Die Feinde** v. Maxim Gorki.

**Staatstheater.**  
Opernhaus  
4 Uhr:  
**Lohengrin**

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Der Charakter Martin

**Kammerspiele**  
7 1/2 U.: Beihilfsgezwungen  
**Großes Schauspielhaus**  
Karlstraße  
8 Uhr: **Hobermann**  
(Nacht-Konkurrenz)

**Königsgrüner Str.**  
1 1/2 Uhr:  
**Rausch**

**Romödienhaus**  
1 1/2 U.: Die Sache mit dem  
mit Max Fallenberg

**Berliner Theater**  
Abendstück 7 Uhr:  
**Nachtigall**

**Frei! Massary**  
7 1/2 Uhr: **Was Liebe erzählt**

**Rose-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Seimat**

**Café-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Was Liebe erzählt**

**Lessing-Theater**  
Direkt.: Victor Baranowski  
Gente bis Donnerstag 7 1/2 Uhr:

**Flamme**  
(Dorck, Ording, Göt, Preuß)  
Freitag 7 Uhr: **Poor Gynt**  
Sonnabend bis Montag 7 1/2 U.:

**Deutsches Künstler-Theater**  
Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
**Die Scheidungsreise**  
(Max Adalbert, Truda Hattberg)

**Neues Operettenhaus**  
Direktion: Hans Kraus  
7 Uhr:  
**Die Csárdásbaroness**

**Weidenz-Theater**  
(Schloß Jannowitzbrücke)  
Untergrundbahnhof Richtenr.  
Täglich 7 1/2 Uhr:

**Die Freundin**  
Sonntag 4 U.: **Die Freundin**  
Abends 7 Uhr: **Die Freundin**  
Baby Wördenwieser Bühler

**Simon-Theater**  
Schloß Friedrichstraße  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der Roman einer Frau**

**Walhalla-Theater**  
Tägl. 7 1/2, 8, 9, u. 7 1/2 Uhr:  
**Je toller, je besser**

**1/8 Solles Caprice**  
1/8  
Santuarium Steinach  
Der geborene Siegfried  
mit Herb. Grünacher.

**Königsplatz-Theater**  
Alexandrerstr. 21, Tel. Jan.-B.  
Tägl. **Gala-Sänger**  
Sonntag 2 Vorstellungen  
8 Uhr und 7 1/2  
Kassier: Beschäftigung s. allen  
Wirkern ein Kiss frei

**Theater Komuss-Ter**  
Tel. Moritzplatz 14814  
Tägl. 7 1/2, 1 Sonntag  
nachm. 3 Uhr

**Elite-Sänger**  
Heute neues  
PROGRAMM!  
Hervorrag. Solist!  
Zum Schluß der heutigen Einakter:  
„Ein Abschiedslied, Witzensprüche“  
Vorverkauf: 11-11 1/2, u. 4-6 Uhr.

**Apollo-Theater**  
Friedrichstr. 218  
7 1/2 abends 7 1/2  
**Harems-Nächte**  
Sonntag 3 1/2 U. 1 Kind frei.

**METROPOL**  
Lorenzstraße 34.  
**12 Attraktionen**

## Ein Haupttreffer!



Die gute  
**MASSARY**  
**ROAL**  
ZIGARETTE  
Urteilen Sie selbst!

### Central-Theater

Alle Jakobstrasse 30-32 gegenüber der Reichsdruckerei

„Wenn im schwarzen Wald die Finken schlagen“  
Diesen Schläger hören Sie abendlich im Central-Theater  
im 2. Teil des „Schwarzwaldbäuel“:

## Frau Bärbel

Auffang 7 1/2 Uhr. Operette in 3 Akten von Josef Svazga Auffang 7 1/2 Uhr.

#### Ausschneiden!

Besondere Vergünstigung für die Abonnenten der „Freiheit“.  
Gültig nur an Wochentagen für 1-4 Personen!  
Preis der Plätze einschließlich Zustellkostensteuer:  
Orchester-Sessel M. 11, Parkett-Sessel M. 10, Parkett M. 8  
Vorverkauf täglich von 10<sup>00</sup>-2 Uhr und von 6 Uhr ab.

Wegen des großen Andranges an der Abendkasse empfiehlt es sich,  
die Billets schon im Vorverkauf an der Tageskasse zu nehmen.

### Große Volksoper Berlin

Die Mitgauaufführung vom  
**Dom-Chor** am 21. November 1920 11 1/2 Uhr  
findet nicht statt

Beste Karten haben Gültigkeit für das Schloß  
Humboldt. — An der Abendkasse unentgeltlich.  
Montag, den 22. November 1920, abends 7 1/2 Uhr  
Neue Welt, Hofenstraße 106/114

**Schillings-Strauß-Abend**  
Dirigent: **Max von Schillings**  
Josef Mann — Ed. von Winterstein  
Karten 3-4, 50 Note & Hoch. — Wechseln  
Kongresshalle Gabling, Hennrich, Bergstr. 43

### Münzen :: Briefmarken

kauft Großmann, Johannisstr. 4.  
Norden 106 21.

Verlag Gesellschaft und Erziehung G. m. b. H.  
Berlin-Fichtenau

Erst Druck und Gustave Brandeb  
**Anterikische Literatur im revolutionären  
Deutschland während des Weltkrieges**  
Preis Broschür: 17.50, gebunden 25.-

Bekanntes der deutschen Revolution werden hier zum  
ersten Mal chronologisch dargestellt. — Zu beziehen durch  
alle Buchhändler u. Verlagsbuchhändler, sowie direkt durch den Verlag.  
Wird in der hiesigen Buchhandlung, der „Freiheit“, Berlin 6. 2

MON  
LIMON

### Graphisches Kabinett, Kurfürstendamm 223

Donnerstag, den 25. November, 8 Uhr  
Vertrag von Robert Müller  
**„Bolschewik und Gentleman“**  
Karten von 3.— bis 10.— Mark in der Buchhandlung.

### Enorm billiger

## Weihnachts-Verkauf

Esch unsere billigen Preise bringen  
wir nur wirklichste Qualitäten.  
**Künstler-Garnituren** Engl. aus 9.  
2 Stühle, 1 Lehng mit Wolust und Einfaß  
**Madras-Garnit.** in vierer  
2 Stühle, 1 Lehng mit Bezugs  
**Adams Gardinen- und Teppichhaus**  
Brennkammer Allee 56, im Kreuzgäßchen u. Döbnerstr.

## DOPPEL-RIEGEL

Heiprich Straße 11. B. Kivi, Friedrichstraße 204.

### Ausschneiden

## 7 Lichtbilder-Vorträge

## Oskar Voelker

Direktor der Berl. Volk-Lichtbildanstalt, Invalidenstr. 130 (Stall. 101.)  
nur für Herren über 18 Jahre

- Montag, 22. November, 7 1/2 Uhr, Spandau, Bis-  
marckstraße, Feldstraße 42
- Dienstag, 23. November, 7 1/2 Uhr, Berlin, Hohens-  
hausenstraße, Rottbuscherdamm 76
- Mittwoch, 24. November, 7 1/2 Uhr, Residenzstraße,  
Landsberger Straße 31 (Nähe Alexanderplatz)
- Donnerstag, 25. November, 7 1/2 Uhr, Berlin, Phas-  
russtraße, Müllerstr. 142
- Freitag, 26. November, 7 1/2 Uhr, Tegel, Vereins-  
haus, Hauptstr. 6
- Montag, 29. November, 7 1/2 Uhr, Berlin, Zentral-  
festhalle, Alte Jakobstr. 32
- Dienstag, 30. November, 7 1/2 Uhr, Berlin, Musik-  
säle, Kaiser Wilhelmstr. 31

überall im großen Saal

## Männerleiden

Aus dem Inhalt des Vortrages:  
1. Was weiß der Mann und was muß er wissen von den sogenannten  
Männerleiden, welche oft furchtbare Unheil in der Ehe anrichten?  
2. Was heißt Sünden so viele Männer haben und finden keine rechte Heilung  
von diesen Sünden?  
3. Ist eine vollständige Heilung dieser Sünden möglich?  
4. Warum sind so viele Frauen unglücklich?  
5. Wie bringt man Frauenleiden vor?  
Wichtigste Aufklärung verhilft viel Sorgen, Kummer und Pein  
da die Vorträge stets reich besetzt sind, (rechtzeitiges Erscheinen angeht)  
**Eintrittspreis durchweg 3 Mark**  
Aufang 7 1/2, — Aufang 8 1/2, — Ende nach 10 Uhr

### Erscheint nur einmal

Arbeiter! Parteigenossen! Abonniert die „Freie



## Zur die notleidenden Kinder

Die bürgerliche Gesellschaft versucht wieder einmal ihr böses Gewissen zu beruhigen. Sie will deshalb eine große Sammlung für die notleidenden Kinder vornehmen. Es soll an das gute Herz der Gutespendigen appelliert werden. Als ob durch solche Hilfe grundlegend und dauernd die Not als ob durch solche einmalige Hilfe grundlegend und dauernd die Not gebannt werden könnte. Das Uebel liegt tiefer, es entspringt unseren gesamten sozialen Verhältnissen. Da helfen keine Pfälzchen, die täuschen nur über die Sache hinweg. Aus diesem Grunde erläßt die Berliner Gewerkschaftskommission folgenden Aufruf:

### An die organisierte Berliner Arbeiterschaft

Von einer ganzen Anzahl charitativer bürgerlicher Vereine wird für die Zeit vom 16. November bis 12. Dezember in Berlin eine allgemeine Sammlung zur Unterstützung der notleidenden Kinder geplant.

Die unterzeichnete Kommission kann den organisierten Berliner Arbeitern und Arbeiterinnen die Teilnahme an diesen Sammlungen nicht empfehlen. Aus ihr mehr als den bürgerlichen Vereinen bekannt, in welcher großer Not sich die Kinder des arbeitenden Volkes befinden, die eine Folge der Kriegs- und Nachkriegswirtschaft ist, die die Not der Minderbemittelten, mehr noch die der Kinder, bis zur Unersättlichkeit gesteigert hat. Beschämend ist es aber, daß, wo Milliarden von Mark für andere unnütze Zwecke geopfert werden, zur Bänderung der Notlage der Kinder des Volkes öffentlich gebittet werden muß.

Für die Kinder des Volkes, die Zukunft der Nation, muß der Staat, die Gesellschaft, sorgen, und keine Mittel, so groß sie auch sein mögen, diesen geholfen werden, ihnen über diese schwere Zeit der Not hinwegzuhelfen.

Eine Nation, die es verabsäumt, ihre Kinder vor Elend und Krankheit zu schützen, bezieht ein Verbrechen an sich selbst. Die gesamten bürgerlichen Vereine beschäftigen, bei diesen Sammlungen auch die Betriebsräte in ihren Dienst zu stellen. Ja noch mehr, sie fordern von den Kassanangehörigen, daß sie für diese Sammlungen einen bestimmten Prozentsatz des Verdienstes der Kasse als Beitrag einbringen.

Wir warnen die Betriebsräte, diesem Verbrechen ihre Unterstützung zu leihen!

Und wenn wir vor solchen Sammlungen warnen, so tun wir es nicht, weil wir kein Herz für die Not der Kinder haben, sondern weil wir nicht wollen, daß sie aus zusammengebettelten Beiträgen unterstützt werden.

Aber auch die Verteilung der aufgedrachten Mittel erscheint uns außerordentlich bedenklich. Es heißt es in den Richtlinien, daß 20 Prozent des Sammelergebnisses in der Provinz verwendet werden sollen und daß höchstens die Hälfte davon einem Ortsausschuß zur Verteilung vorbehalten bleibt. Ein Fünftel der Sammlungen soll einer Zentrale als Ausgleichsfond und zur teilweisen Deckung der Kosten zugeführt werden.

Den Verantwortlichen dieser Sammlungen mögen die besten Absichten leiten und wir wollen sie auch nicht daran hindern, in ihren Kreisen zu wirken, daß auch diese von ihrem Ueberfluß ein Opferstein für die Not der Kinder opfern. Aber aus den Erfahrungen, die in der Vergangenheit mit ähnlichen Veranstaltungen gemacht worden sind, können wir doch kein Vertrauen haben, daß die aufgedrachten Mittel auch so verteilt werden, daß sie wirklich an die Stelle der größten Not fließen.

Daß die organisierte Berliner Arbeiterschaft volles Verständnis für die Not ihrer Arbeitskameraden und deren Kinder hat, das hat sie bereits dadurch bewiesen, daß fast alle Gewerkschaften schon seit langem Sammlungen für die Arbeitslosen, deren unterstützungsberechtigte Familienangehörige und vor allem auch deren Kinder eingeleitet haben.

Wie fordern die Berliner Arbeiterschaft auf, diese, von ihren eigenen Organisationen eingeleiteten Sammlungen nach Kräften zu unterstützen und dadurch erneut zu beweisen, daß der alte Solidaritätsgedanke, trotzdem auch sie mit der Not des Lebens zu kämpfen haben, auch heute noch in ihnen lebendig ist. Sollten einige Organisationen, die weniger mit der Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, solche Sammlungen noch nicht eingeleitet haben, so erlauben wir, dies sofort zu tun und soweit sie diese Mittel nicht zur Unterstützung ihrer eigenen Berufsangehörigen brauchen, sie dorthin zu leiten, wo die Not am größten ist.

Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins! Zeigt durch diese Sammlungen, daß ihr ein warmes Herz für die Not eurer Arbeitskameraden und

Kameradinnen und deren Kinder habt und daß ihr dazu nicht erst der Anregung aus bürgerlichen Kreisen bedürft!

Ganz besonders ist es das heranahende Weihnachtsfest, das für viele tausende von Kindern wieder kein Fest der Freude, sondern ein Fest der Trauer sein wird, das Euch anspornen muß, die alte Solidaritätspflicht in der gewohnten Weise von neuem zu üben. Wo aus Werk zu reger Sammelaktivität für die Not der Arbeitslosen, ihrer Pflegebefohlenen und deren Kinder!

Gewerkschaftskommission Berlins u. Umgegend.  
J. A. G. Sabath.

Der vorstehenden Aufforderung der Gewerkschaftskommission können wir uns nur anschließen; wir empfehlen sie allseitiger Beachtung.

Die Kinderschutzkommission sendet uns zu dem Sammelaufruf der bürgerlichen Parteien folgende Erklärung:

Unter der Parole für „Kinder in der Not“ wird von der Deutschen Kinderschutzkommission eine Volkssammlung für das notleidende Kind am 28. November veranstaltet. Die Kinderschutzkommission der Arbeiterschaft hat mit dieser Sammlung nichts zu tun. Der Aufruf der Kinderschutzkommission hat, als die Frage der Beteiligung an ihr gerichtet wurde, diese Sammlung einstimmig abgelehnt.

## Gewerkschaftliches

### Der Streik im Textilgroßhandel beendet

Eine am Freitag bis in die späten Nachstunden hinein dauernde Verhandlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern vor dem Reichsarbeitsministerium führte zu dem Erfolg, daß eine Einigung beider Parteien erzielt wurde. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

### Zum Streik der Privatwächter

Alle streikenden Wächter Groß-Berlins treffen sich am Montag, den 22. November, morgens 10 Uhr, zwecks näherer Information im Zentralstreikbureau bei Wegener, Seidelstraße 30.

Die Branchenleitung der Privatwächter.  
J. A.: Carl Leube, Bayreuther Straße 31.

### Lohnbewegung der Fleischer

In einer vom Zentralverband der Fleischer zum 18. d. M. nach Bötzers Festhalten einberufenen überaus zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung, erhaltete Genosse Gaeßler Bericht über den augenblicklichen Stand der Bewegung. Gemäß Beschluß der letzten Mitgliederversammlung hat der Verband, nachdem der Zweverband Verhandlungen abgelehnt hat, 2400 Tarifverträge an die Ladefleischermeister verhängt, von denen innerhalb 8 Tagen ganze 4, nach abermals 8 Tagen weitere 236 Tarifverträge vollzogen beim Verband eingingen. Die Fachpresse der Innungen hatte, wie bisher, die Meister dringend vor dem Abschluß eines Tarifvertrages mit dem Zentralverband gewarnt. Als der Kampf unermüdlich schien, griff das Reichsarbeitsministerium ein, indem es den Schlichtungsausschuß anrief. Am 7. d. M. fand vor dem Schlichtungsausschuß eine Verhandlung zwischen dem Zweverband einerseits und dem Zentralverband andererseits statt. Der verkündete Spruch entspricht im wesentlichen den im Tarifvertrag aufgestellten Forderungen. Die Berliner Fleischerinnung war durch den Zweverband nicht in Kenntnis gesetzt, und weigerte sich, den gefälligen Spruch anzuerkennen.

Genosse Friz referierte über die gleichzeitig laufende Bewegung der Verkäuferinnen und kaufmännischen Angestellten. Aus seinen Ausführungen ging klar hervor, daß die in Frage kommenden Arbeitgeberorganisationen den Ernst der Lage bis heute nicht erkannt haben.

Die an die Referate sich anschließende Aussprache ließ keinen Zweifel darüber, daß die Geduld der Arbeitnehmer erschöpft ist. Ein Vertreter der Schlachthofffleischer erklärte ausdrücklich, daß die auf dem Blechhof beschäftigten Gelehrten volle Solidarität üben, um ihren Kollegen in den Ladefleischerzeilen in dem ihnen aufzunehmenden Kampf zum Sieg zu verhelfen.

Genosse Kollin gab zum Schluß der Versammlung den anwesenden Vertretern der Berliner Fleischerinnung in nicht mißzuverstehenden Worten den Rat, den Spruch des Schlichtungsausschusses baldmöglichst anzuerkennen, und fügte hinzu, daß die gesamte Kollegenschaft zum Frieden geneigt, aber auch zum Kampf gerüchelt.

Nächstehende Entschliebung wurde gegen 2 Stimmen angenommen:

Die am 18. November stattfindende öffentliche Versammlung der Fleischergehilfen und Verkäuferinnen Groß-Berlins empfindet die Ablehnung des Schlichtungsausschusses durch den Zweverband und

Fleischerinnung Berlin als eine Provokation, zumal die Vertreter des Zentralverbands der Fleischer vor dem Schlichtungsausschuß erheblichen Abstrichen ihrer Forderungen zustimmten. Diese Provokation der Fleischermeister muß mit dem hartnäckigen Bonfott und Sperr gegen die nicht bewilligenden Fleischermeister beantwortet werden. Die Versammlung beauftragt die Verbandsleitung, wenn bis zum Dienstag, den 27. d. M. abends 8 Uhr, der Schlichtungsausschuß nicht angenommen ist, sofort mit allen verfügbaren Mitteln den Kampf aufzunehmen. Wegen der Abhängigkeit des Bonfotts ist unmittelbar mit der gesamten Befreiung der organisierten Arbeiterschaft in Verbindung zu treten, damit mit dem Ablauf des 23. d. M. der Kampf auf der ganzen Linie eröffnet werden kann.

An den Fleischermeistern liegt es nun, zu beweisen, ob sie den Frieden wollen oder nicht.

### Baukangestellten-Bewegung

Der Allgemeine Verband der Deutschen Baukangestellten hatte am Freitagabend eine Versammlung nach dem Lehrervereinshaus einberufen, die von 3000 Angestellten besucht war. Marz schätzte die wirtschaftliche Lage der Baukangestellten und teilte mit, daß sämtliche Ortsgruppen des Reiches die Vorschläge der Bauleitungen abgelehnt haben. Auch die Groß-Berliner Angestellten müssen die Vorschläge der Bauleitungen ablehnen, da sie absolut unannehmbar sind und nicht im mindesten der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragen. Wenn die Bauleitungen den Frieden im Gewerbe haben wollen, so müssen sie ihre Vorschläge bedeutend erhöhen.

Die Baukangestellten fordern eine Wirtschaftshilfe von 5000 M. für verheiratete, 4000 M. für unverheiratete und 3000 M. für jugendliche Angestellte.

Genosse Emons errechnete das Gehalt eines Baukangestellten im 10. Berufsjahre für das Jahr 1920 auf 14 000 M. mit aller Extrazulagen. Gleichzeitig gibt Emons bekannt, daß ein Teil der bürgerlichen Presse der Bewegung einen politischen Anstrich zu geben versucht, die Baukangestellten sollen sich dadurch nicht irren lassen. Der 31. Dezember 1920 darf unter keinen Umständen ungenutzt vorübergehen.

Die rege Aussprache ließ keinen Zweifel darüber, daß die Baukangestellten geschlossen hinter den Forderungen ihrer Organisationsleitung stehen.

Nächstehende Entschliebung wurde einstimmig angenommen:

Die am 19. November versammelten Baukangestellten Groß-Berlins lehnen es ab, den Reichstarifvertrag über den 31. Dezember 1920 hinaus zu den vom Reichsverband der Bauleitungen angebotenen Bedingungen zu verlängern. Die Baukangestellten Groß-Berlins stehen geschlossen hinter der Forderung einer Nachzahlung aus dem Tarifvertragsjahr 1920, wie sie der Allgemeine Verband aufgestellt hat, neben und darüber hinaus ist für das Jahr 1921 eine solche Zahlung der Tarifhöhe erforderlich, daß die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Angestellten damit ausreichend befriedigt werden können. Kein Gewerbe ist eher als unseres imstande, diese selbstverständlichen Verpflichtungen der Arbeitnehmer gegenüber zu erfüllen. Die Baukangestellten haben es aber in der Hand, einen drohenden Wirtschaftskampfs zu vermeiden, nicht aber die um ihre Existenz ringenden Baukangestellten Deutschlands.

„Arbeitsgemeinschaften“. Ueber das jetzt viel erörterte Thema „Arbeitsgemeinschaften“ soll in einer Versammlung gesprochen werden, die Montag, den 22. d. M., abends 7 1/2 Uhr im großen Saal vom Müller-Vereinshaus, Kaiser Wilhelmstraße 31, stattfindet und zwar für die Betriebsräte, Angestellten, Betriebsobleute und Funktionäre der Gewerkschaften der Gruppe Bau und Handel (Einzelhandel, Warenhäuser, Häuser, Spezialgeschäfte, Banken, Versicherungsgewerbe). Referent ist Clemens Karpel, Korreferent Peter. Dieses Thema ist nach der letzten Stellungnahme des Reichsverbandes des Vfa-Bundes jetzt besonders aktuell.

Der Portierstreik hat, trotzdem die verschiedenen bürgerlichen Zeitungen von einem Abflauen des Streikes sprechen, dadurch bedeutend zugenommen, daß sich viele neue Mitglieder täglich anschreiben lassen und am Kampf freudig und energisch teilnehmen. Andererseits haben bereits Tausende Hauswirte die ihnen angelegten Tarife und Reverse bedingungslos unterschrieben, damit die Forderungen bewilligt, außerdem haben zahlreiche Mieterausgänge bzw. -räte, bei den zuständigen Amtsgerichten schleunigste vorläufige Verfügungen beantragt bzw. erhalten, nach dem Hauswirt aufgegeben wird, seinen vertraglichen Pflichten nachzukommen und während dieser Zeit verpflichtet sich Mietern, dem Portier keine Forderungen rechts zu gewähren, und nicht anders sieht die Sache. Als Antwort auf die Forderungen der Portiers wissen nun die Hausbesitzer keinen anderen als die sofortige Kündigung auszusprechen und mit der Million zu drohen, ohne an den § 105 der Gew.-Ord. zu denken. Wir fordern die Kollegen auf, trotz der von der Organisationsleitung gegen ihre Mitglieder erlassenen Konventionen weiter zu kämpfen, die Sache steht gut, und der Sympathie Mieterräte und aller denkenden Menschen sind wir gewiß.

## Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend E. G. m. b. H.

**Manufakturwaren-Lager:**  
Brunnen-Straße 188/189 (am Rosenthaler Platz)  
Geschäftszeit von 9 bis 6 Uhr



**Warenhaus:**  
Reinickendorfer Str. 21 • Pankstr. 89 (am Bhf. Wedding)  
Verkauft nur an Mitglieder

## Wir führen:

Kleiderstoffe / Futterstoffe / Leinen- und Baumwollwaren / Möbelstoffe / Teppiche  
Gardinen / Wollwaren / Trikotagen / Strümpfe / Handschuhe / Wäsche / Schürzen  
Taschentücher / Korsetts / Weißwaren / Kurzwaren / Herrenartikel / Schirme / Stöcke  
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion / Berufskleidung / Schuhwaren aller Art

**Im Warenhaus Reinickendorfer Straße Nr. 21 wird außerdem geführt:**  
Glas / Porzellan / Emaillewaren / Wirtschaftsartikel / Korbwaren / Bettfedern / Bücher / Jugendschriften usw.

**KAUFT SÄMTLICHE BEDARFSARTIKEL NUR IM EIGENEN GESCHÄFT**

Groß-Berlin

Von No. den nach Westen

Wir kommen vom Rappentplatz her, vorbei am Preußischen Volkshaus. Als wir noch zu den treuen Kunden dieser Wohlthatigkeitsanstalt gehörten, hieß sie kurzweg die „Königliche“.

Wir überschreiten den Fährdamm der Elsäßer Straße und sind gleich in der Uckerstraße. Es ist eine langgestreckte, monotone Arbeiterstraße. Freundlos wie das Leben ihrer Bewohner! Das Straßenschild des Nordens bis zum Wedding hin: Kriegstrümpel, abgehärmte Frauen, die sich zum „Ansehen“ begeben, unterernährte Kinder, die die Schwere, den Jammer und die Not des Lebens von Grund auf kennen lernen.

Wer die tiefe Not der Arbeiterklasse an der Quelle kennen lernen will, verlaube nicht, die Ucker, Berg-, Keldstraße usw. zu besuchen. Dort in der Uckerstraße steht Berlins größte Mietkasernen — Meiershof — mit vier aufeinanderfolgenden Höfen und etwa 1400 Bewohnern! Jetzt dürften noch mehr Infassen vorhanden sein, denn wir leben unter einer qualenden Wohnungsnot!

Wir verlassen diese unwirklichen Gestirbe, die Straßenbahn trägt uns in den „vornehmen“ Westen. Vorbei geht's an Schaufenstern mit riesigen Auslagen. Seidene Kleider, samtne Blusen, Pelzmäntel, Gold und Juwelen, Schwarz, je Schwarz in einer Fülle und Mannigfaltigkeit, die unseren Gaumen zur Rebellion bringt. Hummer, Lachs, Schinken, Kaviar, Luchtern, Kalter Gänsebraten, Kalbs- und Rinderbraten, Früchte, deren Namen ich kaum kenne. Alles ist da, Dinge, die dem Eiat eines Arbeiters in dieser besten aller Welten ewig unerreichbar sind.

Und dann das Publikum! Diese Duffe — Umbra, Parfüm, Eau de Cologne — die Nase möchte man sich zuhalten. Frauen, Weiber, Weibchen, Männer, Herren und Kerle, geschminkte Buben (anders wie die anderen). Sie sind alle „beschäftigt“, gehen ihrem „Beruf“ nach. Sind auch „wohlhätig“ — dem Drehorgelspieler, dem Kriegstrümpel gegenüber mimen sie das — „dankbare Vaterland“ — sind auch politisch — laufen die nationalstisch-monarchistischen Blätter, an „großen“ Tagen zuweisen auch die „Freiheit“. Dulle Kerle das da draußen im Westen. Die Hauptsache hätte ich fast vergessen. Die Bars. Da gibt es Sekt zu 400 Mark die Flasche, Liföre zu 10—15 Mark das Glaschen, und andere Dekoreten mehr. Und in verschwiegenen Hinterzimmern, ei sein, da gibt's — Nachtjänge.

Im Winter, wenn's draußen friert und schneit — drinnen ist es mollig, dort kennt man keine Kohlennot, es ist alles da. Lichtnot kennt man nur vom Hörsagen. Man hat Beziehungen! Ist kaiserlich bis auf die Knochen, hat das „feinste“ Publikum, Offiziere, Schieber und Schieberinnen — kurzum die „elegante Welt“, die sich ungeniert im Totentanz des Kapitalismus dreht.

Aus der Praxis eines Wohnungsamtes

Unter den vielen uns zugehenden Beschwerden über das Wohnungsamt der Stadt Berlin greifen wir den folgenden, besonders bemerkenden Fall des Zigarrenfabrikanten Herrn A. K. heraus, der seit dem 19. August 1919 bei dem Wohnungsamt Uckerstraße, vorgemerkte ist. Trotzdem der Genannte unzählige Male die Dringlichkeit und Notwendigkeit einer neuen Wohnung nachgewiesen hatte, hat man in fünfvierteljahren es nicht zugeebracht, ihm eine passende Wohnung zu verschaffen. Da Herr K. nur Leben und Rüche hat, den Laden für die Zigarrenfabrikation bedient, die Rüche aber als Wohn-, Schlaf- und Kochraum dient, so ist er zweifellos berechtigt, für sich und seine Frau eine geräumigere Wohnung zu verlangen. Bisher ist es ihm aber nicht gelungen, von zwei im Hause Drontheimer Straße 40 freigegebenen Wohnungen eine zu erhalten, vielmehr wurde die eine dieser beiden Wohnungen an Leute abgegeben, die nur zwei Monate und die andere an solche, die überhaupt beim Wohnungs-

amt noch nicht eingetragen waren. Herr K. berichtet dann weiter über den Verlauf der zahllosen mündlichen Beschlüssen, mit denen er in 15 Monaten bei einem halben Duzend mehr oder weniger höflichen, ab und zu auch handgreiflich gewordenen Instanzen, in vielen Audienzen bei zuständigen und nicht zuständigen, seit aber keine Zeit habenden Dezenten vorstellig geworden ist. Vom Stellvertreter des Herrn Oberbürgermeisters, der Herr K. an den Stadtdirektor verwies, bis zum Herrn Oberpräsidenten, dessen Stellvertreter Herr K. nicht ohne den tröstlichen Rat der Klucht in die Öffentlichkeit entließ, gibt es keine Gedächtnis, die öffentlichen sachliche Beschlüssen und Kandalöse Ausführung der in Frage kommenden Beamten gegenüber Wohnungsuchenden bestraft.

Gewaltstreik in Neukölln

In Neukölln haben die Neukommunisten kurz nach dem Parteitag sich durch einen Gewaltstreik in den Besitz des Parteibureaus in der Kedarstraße gesetzt. Sie haben darauf keinen rechtlichen Anspruch; eine einseitige Verfügung sprach die Benennung der Räume dem gemeinen Volk, Genossen Kammern, zu, der die Räume gemietet hat. Itztorm haben sich die Einrichtungen der Räume des Bureaus widerlegt. Auch in der Spedition sind unzureichende Zustände eingeleitet. Der Spedition Schindler, der vom Verlag der „Freiheit“ angestellt ist und bezahlt wird, propagiert gegen die „Freiheit“ und wird Vater für die „Kollektive“ und die „Internationale“. In den Speditionsräumen befinden sich auch verschiedene Bureaufeinrichtungen, die dem Verlag der „Freiheit“ gehören und die vor einigen Tagen veräußert worden sind. Um diesen unzureichenden Zuständen, unter denen natürlich auch der Betrieb der „Freiheit“ leidet, ein Ende zu machen, wurde der Obmann der Zeitungskommission durch den Verlag beauftragt, Schindler zu entfernen und den Betrieb der „Freiheit“ durch ein zuverlässiges Parteimitglied übernehmen zu lassen. Der Obmann und einige andre Genossen begaben sich daraufhin gestern abend in die Speditionsräume. Nach kurzer Anwesenheit wurden sie durch eine 40 Mann starke Bande überfallen, die mit gezückten Messern vorgehen und sich an einigen Genossen tätlich vergreifen. Durch den Gewaltstreik erleiden die Neukommunisten die Spedition nun wieder in ihren Händen zu haben. Aber sie werden sich irren.

17. Verwaltungsbezirk Dichtenberg-Friedrichshofen usw. Montag, den 22. November, abends 6 Uhr, im Stadtvorordneten-Sitzungssaal Dichtenberg, Fraktionssitzung der Bezirks- und Stadtvorordneten. Beschlüssiges Erscheinen notwendig.

Sozialistische Profetarbeiterjugend Groß-Berlin. Die Reichstagsfeier ist vorbei. Die Sozialistische Profetarbeiterjugend besteht weiter. Es gilt jetzt den Gedanken der selbständigen Jugendbewegung unter die Mäße der arbeitenden Jugend zu tragen. Vorher müssen jedoch wichtige organisatorische Dinge erledigt werden. Zu diesem Zweck findet am Mittwoch, den 24. November, abends 7 Uhr, in der Schulaula, Steinstraße 31—33, eine Generalversammlung statt, an der alle Genossen und Genossinnen, die weiter auf dem Boden der S. P. J. stehen, teilnehmen. Wir bitten möglichst pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimiert.

Rinderstuhlkommision der Arbeiterkass. Der Ausschuß der Rinderstuhlkommision von Groß-Berlin wird hierdurch zum Montag, den 22. d. M., nachmittags von 3—6 Uhr, im Zimmer 55, Rathaus, Jungfernpandauer Straße, eingeladen. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Gaspreis soll auf 1,25 M. pro Kubikmeter hinaufgesetzt werden. Der Wasserpreis soll 70 Pf. betragen.

Billige Bekleidung. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, verkauft das Reichsbekleidungsamt, Berlin, Lehrer Straße 57, jetzt Umzüge und Mäntel freihändig. Die Preise betragen für einen Mäntel 215 bis 225 M., für einen dreiteiligen Anzug 275 bis 300 M.

Der Schuß von der Millionenbrücke. Nach zweifelhafte Verhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts I befanden auch die Geschworenen dem Antrage des Staatsanwalts gemäß bezüglich des Ranzig nur die Schuldfrage nach Teilschlag. Er wurde demzufolge zu zehn Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Bildungs. In alle freidenkenden Eltern ohne Unterschied der Parteipflichtung ergeht der Ruf, ihre Eltern 1921 die Schule verlassenden Kinder umgehend zur Jugendweihe bei einer der untenstehenden Stellen anzumelden. Die Teilnahme an der Jugendweihe, wie auch am Vorbereitungsunterricht ist vollständig kostenlos. Anmeldungen nehmen entgegen: Emil Richter, Eitelstr. 72; Gustav Wenzel, Frankfurter Allee 178, I; Willi Klüver, Scharnweber Straße 53; Max Ring, Gärtnereistraße 32.

Strauß-Schillings-Abend in der Neuen Welt. Zu dem am Montag abend stattfindenden Strauß-Schillings-Abend (Mitwirkende: Das Blüthner-Orchester, Professor Max Schillings, Eduard von Winterstein, Josef Mann) sind Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen bei Eichstädt, Neukölln, Berlin Straße 21, zu haben.

Aus den Organisationen

- 1. 1. 1. Ehrlich, Dienstag, den 23. November, 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
2. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
3. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
4. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
5. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
6. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
7. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
8. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
9. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
10. Ehrlich, Montag 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.

Bereinskalendar

- Deutscher Transportarbeiter-Verband, Französische Kolonialküste, Dienstag 7 Uhr in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
Deutscher Transportarbeiter-Verband, Französische Kolonialküste, Dienstag 7 Uhr in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
Deutscher Transportarbeiter-Verband, Französische Kolonialküste, Dienstag 7 Uhr in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
Deutscher Transportarbeiter-Verband, Französische Kolonialküste, Dienstag 7 Uhr in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
Deutscher Transportarbeiter-Verband, Französische Kolonialküste, Dienstag 7 Uhr in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.

Lebensmittelkalendar

- Berlin. Es entfallen auf den 21. November 44 der abgemessenen Großverpackungen Lebensmittelstoffe 200 Gramm ausfindig.
1. 1. 1. Ehrlich, Dienstag, den 23. November, 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.
2. Ehrlich, Dienstag, den 23. November, 7 Uhr, Versammlung aller Jugendlichen in der Schule, Wollschloßstr. 21, Zimmer 18. Wir bitten die Genossen, ihre Röhren darauf hinzustellen.

Advertisement for N. J. ISRAEL, a clothing and furniture store in Berlin. The ad features a central illustration of a woman in a dress and lists various items for sale, including women's clothing (Damen-Kleidung), men's clothing (Herren-Kleidung), hosiery (Wirkwaren), and furniture (Bettstellen, Möbel). Prices are listed for each item, and the store's address is given as Königstrasse 11-14, Berlin C.

Milchpulver, 100 Gramm Seife, 600 Gramm Mehl, 100 Gramm Salz. ...

### Berliner Wochenplan

vom Sonntag, 21. November bis Montag, 29. November.  
 Nachmittagsvorstellungen vom 23. November.  
 Vorstellungen: 21. 24. 27. ...

Oper. Kom. ...  
 Oper. Kom. ...  
 Oper. Kom. ...

den 27. November, abends 7 1/2 Uhr, im ...  
 Im ...

Verantwortlich für die Redaktion: Emil ...  
 Druckerei ...

**Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskauschul**  
 5 Jahre schriftliche Garantie, Zahnziehen mit ...  
**Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1**

# Ausgesuchte Qualitätsware für den Winter

**Damen-Boxcalf- und R-Chevreaux-Hochschaffstiefel**, mit und ohne Lackkappe, elegante Modiformen, vorzügliches Material, besonders preiswert. . . **195.-**

**Prima Damen-Boxcalf-Hochschaffstiefel**, allerbeste Rahmenarbeit, mit und ohne Lackkappe, perforierte bzw. Ringsbesätze, modernste Formen **235.-**

**Prima echt Kamelhaar-Hausschuhe**, sehr preiswert



**Herren-Schnürstiefel**, echte Doppelsonnen, gegen Nässe und Kälte, prima Rahmenarbeit, Derbyschnitt, moderner, vornehmer Wintertiefel, besonders bequeme Passform. . . . . **245.-**

**Herren-Schnürstiefel**, braun Sportleder, Fettgerbung, Beutellaschen, extra starke Kernsohlen, zuverlässiger, farbiger Stropstiefel . . . . . **265.-**

**Kinder-, Backfisch- und Knabenstiefel**  
grösste Auswahl

## Preise

## Kleine Anzeigen

Annahme in allen Expeditionen des Verlages  
 Geschäftsstelle: Berlin C2, Breite Straße 8/9

### Verkäufe

Bestandteile, ...

### Möbel

Chaiselongues 200.-, ...

### Fahrräder

Fahrradwerkzeug ...

### Kaufgefuche

Chaiselongue 100.-, ...

### Sozialistische Literatur

Schöne Literatur  
 Geschenk-Werke  
 Klassiker  
 Jugend-Schriften  
 Bilder-Bücher

★

Kauft man am besten u. billigsten  
 in der  
**Buchhandlung Freiheit**  
 Berlin C2, Breite Str. 5/9

Geöffnet bis 6 Uhr abends  
 Versand auch nach auswärts!

### Verchiedenes

...  
 ...

### Stellen-Angebote

...  
 ...

### Kreuzer-Sonett

...  
 ...

### Arbeiteringenieur

...  
 ...

### Freiheit

...  
 ...

### Werkzeuge u. Maschinen

...  
 ...

### Der richtige Weg für Angehörige u. Nachfragen

...  
 ...